



Hennef für alle – Aktionsplan der Stadt Hennef

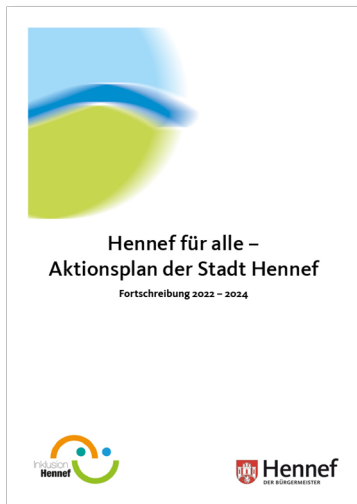
Fortschreibung 2022 – 2024



Hennef Inklusiv –

UPDATE DER UMSETZUNGSSTRATEGIE FÜR DEN AKTIONSPLAN DER STADT HENNEF

Dokumentation der Klausurtagung
der Inklusion-Kommission des Rates der Stadt Hennef
am 6. November 2021 im Generationenhaus



STADT
RAUM
KONZEPT

Sofie Eichner

Mara Ahlers

Huckarder Straße 12 | 44147 Dortmund

Fon 0231 5323-446 | Fax 0231 5323-445

info@stadtraumkonzept.de | www.stadtraumkonzept.de



Liebe Leserinnen und Leser,

im November 2017 stellte die Verwaltung den Aktionsplan „Hennef inklusiv“ nach zweijähriger Vorbereitungszeit durch acht Arbeitsgruppen dem Stadtrat vor. Im April 2018 wurde er der Öffentlichkeit bei einer Veranstaltung in der Meys Fabrik präsentiert.

Der Rat hatte in seiner Sitzung im November 2018 darüber hinaus beschlossen, eine Kommission für die Begleitung der Umsetzung der im Aktionsplan beschriebenen Maßnahmen einzurichten. Die mit allen Fraktionen des Rates besetzte Kommission begleitet seitdem engagiert und fachkundig die Umsetzung des Inklusionsprozesses in unserer Stadt.

Viele Projekte konnten auch dank der Stabsstelle Inklusion und anderer Ämter in der Stadtverwaltung, wie dem Amt für Kultur, Öffentlichkeitsarbeit und Ehrenamt, in den letzten drei Jahren auf den Weg gebracht oder realisiert werden. Eine Übersicht der Maßnahmen finden Sie in dieser Fortschreibung.

Daher war es nun Zeit, den Aktionsplan für den Inklusionsprozess fortzuschreiben. Das ist im November 2021 mit Unterstützung der Firma StadtRaumKonzept in einem Workshop geschehen. Während dieses Workshops hat die Kommission entschieden den Aktionsplan nunmehr in „Hennef für alle“ umzubenennen, um das Kernanliegen des Inklusionsprozesses deutlich zu machen – nämlich ein Hennef für alle zu schaffen, für Jung und Alt, Menschen jeden Geschlechtes, Menschen mit diversen Beeinträchtigungen, Menschen jeder Hautfarbe, Religion und Nationalität. Eine gute Entscheidung!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Freude beim Lesen und bitte Sie, sich in den Prozess mit Anregungen und Ideen auch in den nächsten Jahren einzubringen. Inklusion ist aber nicht nur ein Prozess, sondern vor allem eine Haltung, die wir in Hennef gemeinsam leben wollen. Herzlich danke ich allen, die sich bisher am Prozess beteiligt haben.

Ihr

Mario Dahm

Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass	5
2. Ziele des Aktionsplans	6
3. Stand der Umsetzung des Aktionsplans	8
4. Prioritäten für die zweite Umsetzungsphase 2021 - 2023	15
5. Organisationsstrukturen	20
6. Anlagen	23

1. Anlass

In einem zweijährigen Prozess hat die Stadt Hennef gemeinsam mit Bürgerschaft, ehrenamtlichen Akteuren aus Vereinen und Gremien, Politik und Verwaltung den städtischen Aktionsplan „Hennef Inklusiv“ erarbeitet. Herzstück des Plans sind 30 Aktionen, die von der Stadt Hennef gemeinsam mit Partner*innen umgesetzt werden sollen. Ein weiteres Ergebnis des Aktionsplans sind die geschaffenen Strukturen, die bei der Umsetzung und Weiterentwicklung von Maßnahmen unterstützen sollen. Im Wesentlichen sind dies

- die Stabsstelle Inklusion / Älterwerden, die den gesamten Prozess koordiniert,
- die Inklusionskommission des Rates der Stadt Hennef, ein interfraktioneller Arbeitskreis, der den Umsetzungsprozess aktiv begleiten will und
- Nur während der Erarbeitungsphase des Aktionsplans gab es zusätzlich eine Lenkungsgruppe mit Vertreter*innen aus den Arbeitsgruppen, Politik und Verwaltung

Um „vom Plan zum Tun“ zu kommen, wurden im Jahr **2018** die erarbeiteten Maßnahmen in einer ersten Klausurtagung aller Beteiligten priorisiert und in eine Umsetzungsstrategie überführt. Basis war eine verwaltungsintern abgestimmte Systematik bestehend aus einem Leitziel, zwei Querschnittszielen sowie sieben Handlungsfeldern mit Ergebniszielen. Auf der Klausurtagung wurden vier Aktionen herausgearbeitet, die mit Priorität in der ersten Umsetzungsphase bis Ende 2020 umgesetzt werden sollten. Darüber hinaus wurden Anpassungen für die Umsetzungsstrukturen vereinbart. Die Klausurtagung wurde von der STADTRAUMKONZEPT GmbH begleitet und dokumentiert.

Im Jahr **2021** stand die Fortschreibung der bisherigen Umsetzungsstrategie an, die ebenfalls gemeinsam von Verwaltung und Kommission im Rahmen einer Klausurtagung entwickelt wurde. Die STADTRAUMKONZEPT GmbH hat diese Klausurtagung der Stadt Hennef mit den verantwortlichen Gremien zum Aktionsplan „Hennef inklusiv“ (Politik, Verwaltung und Ehrenamtliche) moderiert und dokumentiert. Der Umsetzungsstand der bisherigen Strategie wurde bewertet und eine Vision für den weiteren Prozess entwickelt. Davon ausgehend entwickelten die Beteiligten, darunter engagierte Bürger*innen, die ihre Erfahrungen mit alltäglichen Beeinträchtigungen einbrachten, Prioritäten für und Anforderungen an die 2. Umsetzungsphase der Jahre 2021 bis 2023 (Tagesordnung und Teilnehmende siehe Anhang).

Vor der Klausurtagung erhielt STADTRAUMKONZEPT von der Stadt Hennef eine schriftliche Darstellung des Umsetzungsstandes der 30 Aktionen sowie der Umsetzungsstrukturen (Besetzung, Sitzungen, Ergebnisse) als Grundlage zur Vorbereitung der Klausur.

2. Ziele des Aktionsplans

Mit dem Aktionsplan Hennef Inklusiv haben sich Politik, Verwaltung, Akteure und Bürgerschaft dazu verpflichtet, Rahmenbedingungen zu schaffen, die allen Menschen in Hennef die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen¹. Konkretisiert wird dieses Leitziel im Aktionsplan für insgesamt neun verschiedene Lebensbereiche. Die Ziele in jedem dieser Bereiche orientieren sich eng an den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention. Sie sind somit ambitioniert und auf einen langfristigen Veränderungsprozess ausgerichtet. Um diesen Prozess zielgerichtet gestalten zu können ist es notwendig, die Ziele aus dem Plan herauszulösen und als überschaubares Zielsystem darzustellen. So können sich alle Akteure und Interessierten schnell einen Überblick verschaffen, wohin der Weg zu einem inklusiveren Hennef geht. Aus den neun Lebensbereichen des Aktionsplans wurden insgesamt sieben Handlungsfelder gebildet, denen sich alle Maßnahmen und Ideen des Aktionsplans zuordnen lassen. Die nachfolgenden Ziele für Hennef Inklusiv wurden vereinbart:

¹ siehe Hennef Inklusiv – Aktionsplan der Stadt Hennef, April 2018, Seite 41

Hennef Inklusiv - Aktionsplan der Stadt Hennef

Zielsystem

Leitziel: Schaffung von Rahmenbedingungen, die allen Menschen die Teilhabe und den Zugang zu allen Bereichen des Lebens in der Stadt Hennef ermöglichen und gewährleisten.¹

Querschnittsziel: Beteiligung von Bürger*innen, sozialtätiger Organisationen, Unternehmen, Vereinen, Bildungseinrichtungen etc. an der Umsetzung von Hennef Inklusiv.

Querschnittsziel: Ausrichtung allen Handelns von Verwaltung und Politik an dem Leitziel für Hennef Inklusiv.

Bewusstseinsbildung und Kommunikation	Öffentlicher Raum und Mobilität	Bildung (Lebenslanges Lernen)	Berufsausbildung und Arbeit	Kultur, Freizeit und Sport	Wohnen und Bauen	Soziales und Integration
Vorurteile und Klischees gegenüber beeinträchtigten Menschen sind abgebaut. Das Bewusstsein für ihrer Fähigkeiten und Beiträge an Gesellschaft und Arbeitswelt ist gestärkt. Menschen mit Beeinträchtigung haben Zugang zu sämtlichen Informationen.	Barrieren in der physischen Umwelt (Gebäude, Straßen, Transportmittel, Einrichtungen, Schulen, Arbeitsstätten etc.) sind abgebaut. Barrieren in elektronischen Kommunikationsmitteln und anderen Diensten sind abgebaut.	Bedingungen für eine Bildungslandschaft sind geschaffen, in der Menschen mit Beeinträchtigungen ihre Persönlichkeit, Begabung und Kreativität, sowie geistigen und körperlichen Fähigkeiten entfalten können.	Menschen mit Beeinträchtigungen haben Zugang zu Berufsausbildung und Arbeit.	Die Teilhabe am kulturellen Leben, Erholung, Freizeit und Sport ist für Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleistet. Die Möglichkeiten zur Entfaltung des eigenen kreativen, künstlerischen und interkulturellen Potentials sind sichergestellt und werden gefördert.	Menschen mit Beeinträchtigungen können ihren Wohnort und ihre Wohnform frei wählen. Ihnen obliegt die Entscheidung, wo und mit wem sie leben möchten. Geeigneter Wohnraum ist in ausreichendem Maße geschaffen worden.	Teilhabemöglichkeiten an der Gemeinschaft sind für alle Menschen gegeben. Zugang zu gemeindenahen Unterstützungsdiensten zu Hause und in Einrichtungen ist gegeben.

¹ Ratsbeschluss vom 13.06.2014

3. Stand der Umsetzung des Aktionsplans

Im Aktionsplan Hennef Inklusiv haben alle Beteiligten gemeinsam vielfältige Aktionen und Ideen entwickelt, die zur Umsetzung der oben genannten Ziele einen Beitrag leisten sollen. Im Vorfeld der zweiten Klausurtagung wurde der Umsetzungsstand der Aktionen von der Stadtverwaltung überprüft und zum Stand Oktober 2021 aktualisiert. Hennef Inklusiv wird demnach mit folgenden Aktionen umgesetzt:

Handlungsfeld 1: Bewusstseinsbildung und Kommunikation

Aktion	Zuständigkeit	Status
1.1 Bekanntmachung des Projektes „Inklusion in Hennef“ und der „StabsstelleInklusion/Älterwerden“ in und für die Öffentlichkeit (Aktionsplan S. 70)	Amt für Kultur, Sport und Öffentlichkeitsarbeit, Amt 41	laufend, Fortführung geplant
1.2 Leichte Sprache / Einfache Sprache (barrierefreie Sprache) bei öffentlichen Schreiben (Aktionsplan S. 71)	Amt für Kultur, Sport und Öffentlichkeitsarbeit, Amt 41	laufend, Fortführung geplant
1.3 Schulung von städtischen Mitarbeiter-*innen im Hinblick auf Leichte Sprache / Einfache Sprache (Aktionsplan S. 71)	Amt für Kultur, Sport und Öffentlichkeitsarbeit, Amt 41	laufend, Fortführung geplant
1.4 Stadtteilpräsenz der Verwaltung (Aktionsplan S. 74)	Ordnungsverwaltung und Bürgerzentrum Amt 32	ausgesetzt, wird erneut geprüft

Handlungsfeld 2: Öffentlicher Raum und Mobilität

Aktion	Zuständigkeit	Status
2.1 „Inklusive Broschüre / Inklusives Informationsmedium“ Prüfung von Geschäften und anderen öffentlichen Einrichtungen auf barrierefreie Zugänglichkeit mit Entwicklung und Verleihung eines Inklusions-Signets und Veröffentlichung der Ergebnisse (Aktionsplan S. 55 und 56)	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä) Arbeitskreis „Öffentlicher Raum und Mobilität“	abgeschlossen, Fortführung wird geprüft ggf. in Zusammenhang mit Stadt-App
2.2 Integriertes Handlungskonzept (InHA) Blankenberg (Teilmaßnahmen) A-Status Regionale 2025 erreicht	Amt für Stadtplanung und -entwicklung, Amt 61	Fortführung geplant
2.3 Rahmenplanung Schulcampus	Amt für Stadtplanung und -entwicklung, Amt 61	laufend, Fortführung geplant
2.4 NEU: Radeln inklusiv. Dient der Bewusstseinsbildung und der Sichtbarmachung von inklusiver Mobilität	Stabsstelle gemeinsam mit dem Verein Radeln ohne Alter	laufend, Fortführung geplant (jährlich)

Handlungsfeld 3: Bildung

Aktion	Zuständigkeit	Status
3.1 Weltkindertag nimmt alle Kinder mit (Aktionsplan S. 88)	Amt für Kinder, Jugend und Familie, Amt 51	laufend, Fortführung geplant
3.2 Sprechzeiten von Ämtern in Schulen (Aktionsplan S.89)	Amt für Kinder, Jugend und Familie, Amt 51-3 Familienberatung Amt für Soziale Angelegenheiten, Amt 50 Amt für Schule und Bildungskoordination, Amt 40-1 Schulen	ausgesetzt
3.3 Einrichten eines Integrationshelferpool (Aktionsplan S. 90)	Amt für Schule und Bildungskoordination, Amt 40	ausgesetzt
3.4 Schulsozialarbeit (Aktionsplan S. 91) Der Verein Betreute Schulen hat die Schulsozialarbeiter inzwischen unbefristet übernommen. Die anteilige Mitfinanzierung durch die Stadt muss jährlich im Haushaltsplan eingestellt werden.	Amt für Schule und Bildungskoordination, Amt 40	laufend, Fortführung geplant
3.5 Neue Bibliothek als Ort für kulturelle Bildung, Integration und Inklusion (Kulturentwicklungskonzept 2013-2020)	Amt für Kultur, Sport und Öffentlichkeitsarbeit, Amt 41	In Planung, Fortführung geplant

Handlungsfeld 4: Berufsausbildung und Arbeit

Aktion	Zuständigkeit	Status
4.1 Betriebsintegrierte Arbeitsplätze (BiAp) in der Stadtverwaltung und den Büros der Fraktionen (Aktionsplan S. 83)	Zentrale Steuerung und Service, Amt 11-0 Personal- und Organisationsabteilung	laufend, Fortführung geplant
4.2 Auftaktveranstaltung zum „Hennefer Netzwerk für inklusive Berufsausbildung und Arbeit“ „Gemeinsam arbeiten“ mit Hennefer Unternehmen wurde am 5.9.2019 in der Meys Fabrik (Aktionsplan S. 85)	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä) Wirtschaftsförderung, Tourismus, Fachbereich 2.2	abgeschlossen, Fortführung geplant

Handlungsfeld 5: Kultur, Freizeit und Sport

Aktion	Zuständigkeit	Status
5.1 Inklusives Fest mit Marktstand veranstalten (Aktionsplan S. 59)	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä)	laufend, Fortführung geplant
5.2 Verbesserung der Barrierefreiheit Hennefer Sportstätten (Sportstättenleitplanung 2019-2023)	Amt für Kultur, Sport und Öffentlichkeitsarbeit, Amt 41	laufend, Fortführung geplant
5.3 Ein Sportabzeichen für alle	Stadtssportverband Hennef (SSV)	In Planung, Fortführung geplant
5.4 Schulung von Übungsleitern in Vereinen	Stadtssportverband Hennef (SSV)	In Planung, Fortführung geplant
5.5 NEU: Hennefer Veranstaltungen für alle (z. B. Stadtfest und Weihnachtsmarkt)	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä)	In Planung, Fortführung geplant

Handlungsfeld 6: Wohnen und Bauen

Aktion	Zuständigkeit	Status
6.1 Informations- und Wissensvermittlung über „Barrierefreies Bauen und Wohnen“ (Aktionsplan S. 77)	Amt für Stadtplanung und -entwicklung, Amt 61 Behindertenbeauftragte	ausgesetzt
6.2 Barrierefreie Zugänglichkeit Erreichbarkeit von öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen im Zuge von Baumaßnahmen prüfen (Aktionsplan S. 78 und 79)	Amt für Stadtplanung und -entwicklung, Amt 61 Behindertenbeauftragte Gebäudewirtschaft, Amt 65	laufend, Fortführung geplant
6.3 Prüfung der planungsrechtlichen Handlungsmöglichkeiten der Stadt Hennef zur Schaffung von Wohnraum im Rahmen des AK Wohnen	Dezernat IV	ausgesetzt
6.4 Infoblatt der Stadt Hennef „Barrierefreies Bauen“ zur Information von privaten Bauherren	Amt für Stadtplanung und -entwicklung, Amt 61 Behindertenbeauftragte	ausgesetzt
6.5 NEU: Schaffung einer barrierefreien Toilette im Zentrum	Amt für Stadtplanung und -entwicklung, Amt 61 Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä)	In Planung, Fortführung geplant

Handlungsfeld 7: Soziales und Integration

Aktion	Zuständigkeit	Status
7.1 Wegweiser / Broschüre / Internetauftritt Netzwerk niederschwelliger Hilfen (Aktionsplan S. 64)	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä)	abgeschlossen (Wegweiser des RSK wird für Hennef genutzt)
7.2 Themenübergreifende Koordinierungsstelle Ehrenamt dauerhaft einrichten (Aktionsplan S. 65)	Dezernat IV	abgeschlossen (Stelle eingerichtet, aber derzeit nicht besetzt)
7.3 Ehrenamtsbörse der Freiwilligenagentur im Internet (Aktionsplan S. 66)	Amt für soziale Angelegenheiten, Amt 50	abgeschlossen (Arbeit eingestellt)
7.4 Neugeborenen Besuchsdienst	Amt für Kinder, Jugend und Familie, Amt 51 Malteser Hilfsdienst e.V.	laufend, Fortführung geplant
7.5 Besuchsdienst Senioren	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä) Bürgerstiftung Altenhilfe e.V.	laufend, Fortführung geplant

Damit der Aktionsplan „Hennef inklusiv“ für alle Bürger*innen spürbar wird und sich zeitnah erste Umsetzungserfahrungen mit dem Plan machen lassen, wurden in der ersten Umsetzungsphase vier Aktionen als prioritär eingestuft (in den obenstehenden Tabellen fett markiert). Neben den Aktionen mit Priorität wurde die allgemeine und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Inklusion als notwendig und wichtig erachtet. Alle vier prioritären Aktionen sowie die übergreifende Aktion wurden in der Umsetzungsphase durchgeführt oder angegangen:

PRIORITÄRE AKTION	Aktion 1.2 Leichte Sprache / Einfache Sprache (barrierefreie Sprache) bei öffentlichen Schreiben (Aktionsplan S.71) in Zusammenhang mit
	Aktion 1.3 Schulung von städtischen Mitarbeiter*innen im Hinblick auf Leichte Sprache / Einfache Sprache (Aktionsplan S. 71)
	<u>Begründung</u> Die Maßnahme hat hohe Priorität innerhalb der Verwaltung und soll dazu beitragen, dass alle Menschen die städtischen Schreiben (Briefe, Flyer, Formulare etc.) besser verstehen und sich gut informiert fühlen. Die Auseinandersetzung mit Leichter Sprache (u.a. im Rahmen von Schulungen) soll die Mitarbeitenden in der Verwaltung zusätzlich sensibilisieren.
	<u>Umsetzung und Ergebnisse Stand Oktober 2021</u>

	<p>Der „Kleine Knigge“ wurde von der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden für die Stadtverwaltung entsprechend angepasst und 2019 an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung digital verschickt.</p> <p>Der Pressesprecher hat an einer Schulung zur Leichten Sprache bei der Lebenshilfe Bremen 2018 teilgenommen und bietet seit 2019 Schulungen innerhalb der Stadtverwaltung zur Leichten Sprache an, an der alle interessierten Kolleginnen und Kollegen teilnehmen können.</p> <p>Darüber hinaus hat er diverse Publikationen (wie den Aktionsplan Hennef inklusiv, Kita-Broschüre) in Leichte Sprache übertragen. Ebenso werden diverse Informationen zu verschiedenen Themen wie Corona-Pandemie, Wahlen etc. von ihm auf der Homepage der Stadt in Leichte Sprache übertragen.</p> <p>Ergebnisse liegen in Form von übersetzten Dokumenten vor. Inwieweit das von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, kann bisher nicht festgestellt werden.</p>
--	---

PRIORITÄRE AKTION	<p>Aktion 2.1 „Inklusive Broschüre / Inklusives Informationsmedium“ (Prüfung von Geschäften und anderen öffentlichen Einrichtungen auf barrierefreie Zugänglichkeit mit Entwicklung und Verleihung eines Inklusions-Signets und Veröffentlichung der Ergebnisse) (Aktionsplan S. 55 und 56)</p>
	<p><u>Begründung</u></p> <p>Das Erheben und die Bereitstellung von Informationen über barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Geschäften, Lokalen und öffentlichen Einrichtungen kann mehrere positive Effekte haben. Über die Kommunikation mit den Geschäftsleuten und Immobilienverantwortlichen wird zum einen deren Bewusstsein für Barrierefreiheit gefördert sowie auf dessen Vielfältigkeit (Erschließung, Orientierung Sehen, Hören, Tasten) hingewiesen. Mit der Aufbereitung und Veröffentlichung der Informationen und der Verleihung eines Signets wird des Weiteren eine öffentlichkeitswirksame Kampagne verbunden, Inklusion wird sichtbar. Und die Informationen unterstützen natürlich die Teilhabe beeinträchtigter Personen am Alltagsleben der Hennefer Stadtgesellschaft.</p>
	<p><u>Umsetzung und Ergebnisse Stand Oktober 2021</u></p> <p>Der „Inklusive Einkaufsführer“ wurde in der Stabsstelle unter Mithilfe einer Studentin der Universität Siegen erstellt und 2019 veröffentlicht. Die Fragebögen wurden an alle Hennefer Geschäfte und Einrichtungen verteilt und mit den Handelstreibenden über den Sinn und das Ziel dieses Einkaufsführers gesprochen. Es haben sich verhältnismäßig wenig Geschäfte beteiligt, was auch an dem Umstand liegt, dass nur wenige Geschäfte in Hennef barrierefrei sind. Darüber hinaus gab es auch an einigen Stellen Misstrauen gegenüber diesem Projekt. In die Erstellung der Broschüre flossen viel Engagement und Zeit der Beteiligten ein.</p> <p>Während der Erhebungsphase konnten Hennefer Geschäftsleute für das Thema Barrierefreiheit sensibilisiert werden. Es wurde deutlich, dass dieses Thema insbesondere auch für die Gruppe der Senior*innen als Zielgruppe wichtig ist. Langfristige Wirkungen können nicht festgestellt werden, dazu bedürfte es eines Evaluationsprozesses.</p>

	<p>Aktion 4.2 Auftaktveranstaltung zum „Hennefer Netzwerk für inklusive Berufsausbildung und Arbeit“ (Aktionsplan S. 85)</p>
	<p><u>Begründung</u></p>

ÜBERGREIFENDE AKTION	<p>Unternehmen zu gewinnen, die sich für Inklusion positionieren und mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen schaffen, ist ein Schlüssel zur Normalisierung und gesamtgesellschaftlicher Akzeptanz von Inklusion. Um dies zu erreichen, bedarf es vor allem der Information und Aufklärung von Unternehmen, Betrieben und Verwaltungen. Dazu soll das „Hennefer Netzwerk für inklusive Berufsausbildung und Arbeit“ gegründet und aufgebaut werden. Insbesondere der Übergang beeinträchtigter Jugendlicher von der Schule in die Ausbildung stellt einen schwierigen Schritt dar und bedarf großer Unterstützung.</p>
	<p><u>Umsetzung und Ergebnisse Stand Oktober 2021</u></p> <p>Die Auftaktveranstaltung wurde am 5.9.2019 in der Meys Fabrik durchgeführt. Die Kommunikationsfirma amedes hatte die Vorbereitung und Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam mit der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden für die Veranstaltung übernommen. Zwei Hennefer Firmen zeigten in beeindruckender Weise auf, wie sie Menschen mit Beeinträchtigungen in ihren Betrieben integrieren. Das Integrationsamt des LVR war ebenfalls anwesend. Die anschließenden Presseberichte waren ausführlich und gut dargestellt.</p> <p>Leider ist es nicht gelungen, im Vorfeld verbindlich z.B. mit der Wirtschaftsförderung zusammenzuarbeiten, um z.B. eine gemeinsame Ansprache der Unternehmen zu gewährleisten. Entsprechend war die Veranstaltung mit circa 50 Menschen nur mäßig gut besucht. Es zeigte sich daran, dass Inklusion als Querschnittsthema innerhalb der Stadtverwaltung noch nicht ausreichend verankert ist. Um eine langfristige Wirkung und Bewusstseinsbildung zu erzielen, müssten solche Veranstaltungen öfter durchgeführt werden.</p>

ÜBERGREIFENDE AKTION	<p>Aktion 1.1 Bekanntmachung des Projektes „Inklusion in Hennef“ und der „Stabsstelle Inklusion und Älterwerden“ in und für die Öffentlichkeit (Aktionsplan S. 70)</p>
	<p><u>Begründung</u></p> <p>Das Wissen um und das Verstehen von Inklusion kann nur im Bewusstsein der Stadtgesellschaft verankert werden, wenn kontinuierlich darüber berichtet wird. Das Engagement von Stadtverwaltung und Politik sowie von ehrenamtlichen und beruflichen Akteuren muss in den vorhandenen Medien beständig platziert werden.</p>
	<p><u>Umsetzung und Ergebnisse Stand Oktober 2021</u></p> <p>Die Stabsstelle arbeitet aktiv mit der Pressestelle bezüglich verschiedener Aktionen und Veranstaltungen zusammen. Sie unterstützt Akteure, die inklusive Veranstaltungen machen bei der Pressearbeit- und Öffentlichkeitsarbeit. Zuletzt war dies die Sommerveranstaltung „Radeln inklusiv“ des Vereins Radeln ohne Alter (RoA), die am 21.8.2021 in der Innenstadt durchgeführt wurde und an der überraschend viele Menschen teilnahmen. Der Verein organisierte gemeinsam mit der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden eine inklusive Radtour, die um den Allner See führte für Menschen jeden Alters, im Rollstuhl, mit oder ohne E-Bike. Auch der ADFC Ortsgruppe Hennef beteiligte sich. Die Lokalpresse berichtete ausführlich darüber.</p> <p>Die Veranstaltung wurde ausführlich beworben und aufgrund der großen Teilnehmerzahl – circa 100 – kann von einer großen Wahrnehmung dieser Veranstaltung gesprochen werden. Um das Thema inklusive Mobilität in der Öffentlichkeit nachhaltig zu verankern, soll diese Veranstaltung jährlich durchgeführt werden. In Planung ist, das gemeinsam mit dem Inklusiven Stadtfest zu legen.</p>

Zusammenfassung zum Umsetzungsstand



Insgesamt lässt sich für die erste Umsetzungsphase eine positive Bilanz ziehen: Von 30 Aktionen wurden 18 (60 %) abgeschlossen oder befinden sich in Umsetzung. Auf Grundlage des Aktionsplans wurden so einzelne Strukturen, Orte und Veranstaltungen inklusiver gestaltet (z. B. Verbesserung der Barrierefreiheit Hennefer Sportstätten, Schulsozialarbeit), Aktionen und Veranstaltungen zur Sensibilisierung für das Thema Inklusion durchgeführt (u. a. Auftaktveranstaltung zum „Hennefer Netzwerk für inklusive Berufsausbildung und Arbeit“, Radeln inklusiv) und zusätzliche Unterstützungs- und Informationsangebote für Menschen mit verschiedenen Einschränkungen geschaffen (z. B. Betriebsintegrierte Arbeitsplätze in der Stadtverwaltung und den Büros der Fraktionen, Inklusiver Einkaufsführer). Alle als prioritär eingestuften Aktionen konnten in der ersten Umsetzungsphase angegangen oder abgeschlossen werden.

Weitere 6 Aktionen (20 %) befinden sich in Planung, konnten jedoch aus verschiedenen Gründen bisher nicht umgesetzt werden. Dies betrifft unter anderem Veranstaltungen wie das „Inklusive Fest mit Marktstand“, die aufgrund der pandemischen Lage nicht stattfinden konnten. Lediglich 6 Aktionen (20 %) wurden bisher nicht angegangen. Gründe hierfür sind fehlende Kapazitäten oder Finanzierungsmöglichkeiten sowie veränderte Rahmenbedingungen. Von den insgesamt 30 Aktionen sollen 20 in der zweiten Umsetzungsphase 2021-2023 fortgeführt werden.

Trotz dieser positiven Umsetzungsbilanz bleibt auf dem Weg zu einer inklusiven Stadt noch viel zu tun: Insbesondere bei ungeplanten Ereignissen (z. B. kurzfristigen Bau- und Reparaturmaßnahmen) sind die Routinen des Verwaltungshandelns stärker als der Blick auf die unterschiedlichen Bedarfslagen von Menschen mit Beeinträchtigung. Diese müssen dann häufig noch selber aktiv werden und sich z.B. bei der Behindertenbeauftragten melden. Dies passiert nach eigenen Angaben auch gut und regelmäßig.

Viele der begonnen und durchgeführten Aktionen sind und bleiben Daueraufgaben – so beispielsweise Bewusstseinsbildung und Kommunikation. Durch die Corona-Pandemie konnten viele Aktionen ihre Wirkung nicht wie geplant entfalten. Insbesondere die Beteiligung der Bevölkerung sowie öffentlichkeitswirksame Aktionen konnten nur eingeschränkt stattfinden. So ist die Umsetzung des Aktionsplans nach Einschätzung der Kommission Inklusion für die Bürgerschaft noch nicht ausreichend sichtbar geworden.

4. Prioritäten für die zweite Umsetzungsphase 2021- 2023

Ziel der Klausurtagung war es, aufbauend auf den Erfahrungen aus dem bisherigen Prozess eine Fortschreibung des Aktionsplans für die zweite Umsetzungsphase anzustoßen. Dazu entwickelte die Kommission zunächst eine Vision anhand von Bildern, um dann die Handlungsfelder zu bestimmen, in denen prioritär Maßnahmen weiterzuentwickeln und umzusetzen sind.

Eine Vision für die zweite Umsetzungsphase

Für die 2. Umsetzungsphase hat die Kommission eine klare Vision: der Aktionsplan soll für die Menschen spürbar werden, positive Veränderungen im Alltag bringen und dazu soll die Beteiligung von Menschen mit Beeinträchtigung an der Ausgestaltung von Maßnahmen intensiviert werden.

Die Vision der Verantwortlichen für den Aktionsplan und seine Fortschreibung lässt sich anhand von den nachfolgenden Bildern stichwortartig beschreiben²:



- Wir leben in einer bunten und vielfältigen Gesellschaft und alle Teile leisten ihren Beitrag zum Ganzen.
- Unterschiedliche Perspektiven, Bedarfe und Ressourcen sollen mit dem Aktionsplan und seinen Projekten aktiv verwoben werden.
- Dabei muss ein gemeinsamer, offener Prozess gestaltet werden, denn es gilt: Nichts über uns ohne uns!
- Es gibt noch viele lose Enden, die in die Hand genommen werden müssen, um den Weg zu einer inklusiveren Gesellschaft zu beschreiten.

² Während der Klausurtagung konnten die Teilnehmenden ihre Vision anhand dieser und eigener Bilder beschreiben. Die Listung der verschiedenen Aspekte in der Dokumentation hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, soll aber einen Eindruck von den Erwartungen geben, die die Kommissionsmitglieder mit der zukünftigen Umsetzung des Aktionsplans verbinden.



- Dabei kann der Aktionsplan „Hennef inklusiv“ Orientierung liefern.
- Einzelne Projekte übernehmen weiterhin eine Leuchtturmfunktion und inspirieren andere.
- Gleichzeitig soll der Plan flexibel bleiben, um Fragen, Probleme und Unsicherheiten beleuchten zu können.



- Die Kommission will nicht ruhig sitzen bleiben, sondern mit dem Aktionsplan anpacken und etwas real verändern.
- Das kann sie nicht alleine. Die Menschen müssen für ihre Interessen und Bedürfnisse eintreten und auch mal „die rote Karte zeigen“.
- Damit Hennef zu einer „Stadt für alle“ wird, sollen Beteiligungsmöglichkeiten im Aktionsplan verankert und bekannt gemacht werden.



- Dieser Prozess ist kein Selbstläufer. Es müssen Energien aufgebracht und Anstrengungen geleistet werden, um Inklusion voranzutreiben.
- Die Kommission wird in der anstehenden Phase „reintreten“ und aktiv bleiben.

Prioritäten der zweiten Umsetzungsphase

Mit seinen sieben Handlungsfeldern verfolgt der Aktionsplan „Hennef inklusiv“ einen sehr breiten Ansatz. Mit 20 Aktionen verteilt auf die sieben Handlungsfelder soll ein Drittel aller Aktionen auch in der zweiten Umsetzungsphase fortgeführt werden (s. Kapitel 3). Das bedeutet zum einen, dass der Prozess seine thematische Breite beibehält, und zum anderen, dass ein großer Teil der Kapazitäten der Beteiligten (Kommission Inklusion, Stabsstelle, weitere Verwaltung, Beteiligte) hier bereits gebunden ist.

Neben den fortlaufenden Maßnahmen soll daher in der nächsten Umsetzungsphase eine Priorität auf die Handlungsfelder „**Öffentlicher Raum und Mobilität**“ und „**Bewusstseinsbildung und Kommunikation**“ gelegt werden (Vorgehen zur Priorisierung s. Anhang). In diesen Handlungsfeldern sollen schwerpunktmäßig Aktionen entwickelt, mehr Expertise gewonnen und Bürger*innen beteiligt werden. Alle weiteren Handlungsfelder verlieren durch die Priorisierung nicht an Bedeutung und werden über die fortlaufenden Maßnahmen weiterverfolgt. Auch die situative Entwicklung von neuen Aktionen ist nicht abgeschlossen.

PRIORITÄRES HANDLUNGSFELD	Öffentlicher Raum und Mobilität
	<u>Begründung</u> <p>Öffentlicher Raum und Mobilität sind zwei Grundpfeiler gesellschaftlicher Teilhabe. Wenn diese nicht für alle Menschen zugänglich sind, wird auch die Teilhabe an anderen gesellschaftlichen Systemen (z. B. Bildung, Arbeit, Kultur und Freizeit) verwehrt. Aus diesem Grund muss aus Sicht der Teilnehmenden ein Schwerpunkt auf diesem Handlungsfeld liegen.</p>
	<u>Ideen für die Umsetzungsphase 2021-2023</u> <p>Mit der Behindertenbeauftragten für Bauen, welche in alle städtischen Bauvorhaben einbezogen wird, verfügt die Stadt Hennef bereits über eine wichtige Struktur, um den öffentlichen Raum langfristig barrierefreier zu gestalten. Nichtsdestotrotz gilt: Barrieren werden am besten von den Betroffenen selbst erkannt. Aus diesem Grund sollten Menschen mit verschiedenen Einschränkungen stärker einbezogen werden (z. B. bei Umgestaltung des öffentlichen Raums). Eine erste Idee ist es, eine Art „Prüfgruppe“ mit Menschen mit verschiedenen Einschränkungen zu bilden (u. a. Sehbehinderung, Mobilitätseinschränkung, fehlende Sprachkenntnisse), die die Verwaltung anfragen kann, um Orte, Vorhaben und Angebote auf Barrieren zu prüfen. Des Weiteren soll die Möglichkeit stärker bekannt gemacht werden, der Behindertenbeauftragten für Bauen Barrieren im öffentlichen Raum zu melden, die beispielsweise beim Aufbau einer Baustelle entstanden sind. Besondere Aufmerksamkeit muss auch auf kurzfristige und übergangsweise Situationen (wie z. B. Baustellen) gerichtet werden, bei denen häufig Barrieren entstehen, weil die Verantwortlichen sich über die Auswirkungen nicht im Klaren sind.</p>

PRIORITÄRES HANDLUNGSFELD	Bewusstseinsbildung und Kommunikation
	<u>Begründung</u> <p>Bewusstseinsbildung und Kommunikation sind Daueraufgaben der Inklusion. Denn erst wenn sich eine Gesellschaft der unterschiedlichen Bedarfslagen der Menschen bewusst ist, kann sie sich zu einer inklusiven Gesellschaft entwickeln, in der alle Menschen gleichermaßen teilhaben können. Das Handlungsfeld hatte mit drei prioritären Aktionen bereits in der ersten Umsetzungsphase ein besonderes Gewicht und soll nun auch in der zweiten Phase im Fokus stehen.</p>
	<u>Ideen für die Umsetzungsphase 2021-2023</u> <p>Im Rahmen der Klausurtagung wurde dabei deutlich, dass es von höchster Bedeutung ist, dass Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen selbst die Möglichkeit bekommen, sich zu äußern und Gehör finden. Das Motto lautet hier, nicht über oder für, sondern mit den Menschen sprechen. Die Kommission Inklusion wünscht sich, in Zukunft mehr in den Austausch zu kommen und beispielsweise gemeinsame Begehungen durchzuführen, um ein stärkeres Bewusstsein für die unterschiedlichen Bedarfslagen von Menschen zu entwickeln. Auch in der Kommunikation nach außen und in den durchgeführten Aktionen soll noch deutlicher werden, dass es nicht um Hilfe für eine bestimmte Zielgruppe, sondern um die Anpassung der Rahmenbedingungen für die Teilhabe aller geht. Dabei wird der Begriff „Inklusion“ in seiner</p>

Außenwirkung teilweise als problematisch wahrgenommen, da er in der öffentlichen Diskussion einen starken Bezug zu Menschen mit Behinderung hat. Aus diesem Grund soll der Prozess rund um den Aktionsplan von „Hennef inklusiv“ zu „Hennef für alle“ umbenannt werden. Darüber hinaus empfiehlt sich ein Ansatz, der sich stark an konkreten Themen (z. B. Mobilität in der Innenstadt) orientiert, statt mit dem Begriff „Inklusion“ zu werben.

Neben der inhaltlichen Priorisierung kristallisierten sich im Rahmen der Diskussion folgende Anforderungen an den weiteren Prozess heraus:

Unterschiedliche Bedarfslagen in den Blick nehmen

Gesellschaft ist vielfältig. Das bedeutet auch, dass es vielfältige Bedürfnisse in Bezug auf die Gestaltung von Raum, Strukturen und Angeboten gibt. Um diese Bedürfnisse bei der Konzeption und Umsetzung von Aktionen gezielt in den Blick nehmen und berücksichtigen zu können, kam in der Klausursitzung die Idee auf, einen „Bedarfslagencheck“ einzuführen. Mithilfe einer Auflistung der verschiedenen Bedarfslagen, könnte so jede Aktion in Bezug auf ihre Offenheit/Barrierefreiheit anhand unterschiedlicher Anforderungen geprüft werden. Dabei sind die Bedürfnisse zu berücksichtigen, die durch unterschiedliche körperliche Behinderungen genauso wie psychische Erkrankungen, geringe finanzielle Mittel oder fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache entstehen. Mit dem Bedarfslagencheck soll sichergestellt werden, dass mit den geplanten Aktionen tatsächlich ein „Hennef für alle“ entsteht und niemand außen vor bleibt.

Beteiligung ausbauen!

Im Rückblick auf den bisherigen Prozess und insbesondere auch durch die Teilnahme von interessierten Bürgerinnen an der Klausurtagung hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Menschen selbst Barrieren identifizieren und für sich selbst sprechen. Aus diesem Grund möchte die Kommission Inklusion im weiteren Prozess die Beteiligung stärken. Hierzu gibt es verschiedene Ideen: In die Kommissionssitzung könnten in Bezug auf bestimmte Themen Gäste als „Expert*innen“ für eine bestimmte Bedarfslage eingeladen werden. Mit Unterstützung einer Prüfgruppe bestehend aus „Expert*innen“ für unterschiedliche Bedarfslagen könnten Bauvorhaben der Verwaltung auf ihre Barrierefreiheit hin überprüft werden. Auch die Bildung von projektbezogenen Arbeitskreisen (besetzt mit Vertreter*innen der Verwaltung, interessierten Bürger*innen mit entsprechender „Expertise“ und Mitgliedern der Kommission Inklusion) zur Konkretisierung bzw. Umsetzung der durch die Kommission beschlossenen Aktionen ist denkbar. Voraussetzung für die genannten Idee ist es, ein Netzwerk an interessierten Bürger*innen aufzubauen, die für unterschiedliche Bedarfslagen sprechen können. Neben dem inhaltlichen Mehrwert und Zugewinn an Expertise kann eine stärkere Beteiligung auch die Sichtbarkeit des Prozesses in der Bevölkerung erhöhen.

„Hennef für alle“ bedeutet, die bestehenden Strukturen anzugehen

Ein Kerngedanke der Inklusion ist es, Strukturen so gestalten, dass alle Menschen daran teilhaben können, anstatt Parallelstrukturen für bestimmte Teilgruppen zu entwickeln. Das bedeutet zum Beispiel, den traditionellen Weihnachtsmarkt für alle Menschen zugänglich zu machen anstatt einen zweiten „inkluisiven Weihnachtsmarkt“ zu eröffnen. Für die Umsetzung des Aktionsplans bedeutet dies, in erster Linie mit bestehenden Strukturen, Orten und Veranstaltungen zu arbeiten und diese inklusiver zu gestalten. So könnte es eine Aufgabe der Kommission Inklusion sein, Inklusion stärker in die unterschiedlichen fachlichen Bereiche einzubringen (z. B. in die Aufstellung des Masterplan Mobilität einbringen)

und Schnittstellen (z. B. zwischen Zuständigkeiten des RSK und der Stadt Hennef) in den Blick zu nehmen.

Auf Grundlage der vorangegangenen Priorisierung und der identifizierten Anforderungen an den Prozess entwickelten die Teilnehmenden in der Klausurtagung folgende Ideen und Ansätze für Aktionen in der zweiten Umsetzungsphase:

Aktion	Zuständigkeit
Von „Hennef inklusiv“ zu „Hennef für alle“ – Veränderte Begrifflichkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit	Amt für Kultur, Sport und Öffentlichkeitsarbeit, Amt 41
Bedarfslagencheck entwickeln	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä)
Einbringung der Kommission Inklusion in fachliche Planungen, u. a. Einbringung in den Masterplan Mobilität	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä)
Neue Formen der Aktivierung und Beteiligung von Bürger*innen entwickeln und erproben (z. B. Umfrage, Begehungen, Gäste in der Kommission)	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä)
Beteiligungsnetzwerk aufbauen (u. a. über die Kreisgruppe der Parität)	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä)
Bildung einer „Prüfgruppe“ für die Prüfung/Begehung von Baumaßnahmen (z.B. taktile Elemente)	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä) Amt für Stadtplanung und -entwicklung, Amt 61, Behindertenbeauftragte
Bekanntmachung von/ Öffentlichkeitsarbeit zu Meldemöglichkeiten von Barrieren (z. B. über die App CityKey)	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä) Amt für Stadtplanung und -entwicklung, Amt 61, Behindertenbeauftragte
Baustellenmanagement mit Behindertenbeauftragter vernetzen	Amt für Stadtplanung und -entwicklung, Amt 61, Behindertenbeauftragte
Schnittstellen zu Maßnahmen des RSK prüfen	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä)
Fördermöglichkeiten für barrierefreien Umbau im privaten Raum (z. B. in Geschäften) schaffen → Wirtschaftsförderung	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä) Wirtschaftsförderung, Tourismus, Fachbereich 2.2
Digitalisierung des Einkaufsführers	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä) Arbeitskreis „Öffentlicher Raum und Mobilität“ Amt 10/IT Abteilung

Barrierefreie Toilette im Zentrum (Fortführung von Aktion 6.5)	Amt für Stadtplanung und -entwicklung Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä)
Ehrenamtsförderung (Fortführung von Aktion 7.2/7.3)	Dezernat IV / Amt für soziale Angelegenheiten, Amt 50
Barrierefreiheit von Festen verbessern (Fortführung von Aktion 5.5)	Stabsstelle Inklusion / Älterwerden (II/I-Ä)
Leichte Sprache in der Verwaltung (Fortführung von Aktion 1.2), Prioritätenliste erstellen	Amt für Kultur, Sport und Öffentlichkeitsarbeit, Amt 41

5. Organisationsstrukturen

Der Aktionsplan Hennef Inklusiv lädt die gesamte Bürgerschaft und alle Akteure ein, sich in den Prozess mit Ideen und Projekten einzubringen. Während der Erstellung des Aktionsplans ist man diesem Anspruch in hohem Maße gerecht geworden. Um dies auch im laufenden Prozess fortzuführen, wurden die Organisationsstrukturen für die erste Umsetzungsphase (2018-2021) wie folgt weiterentwickelt:

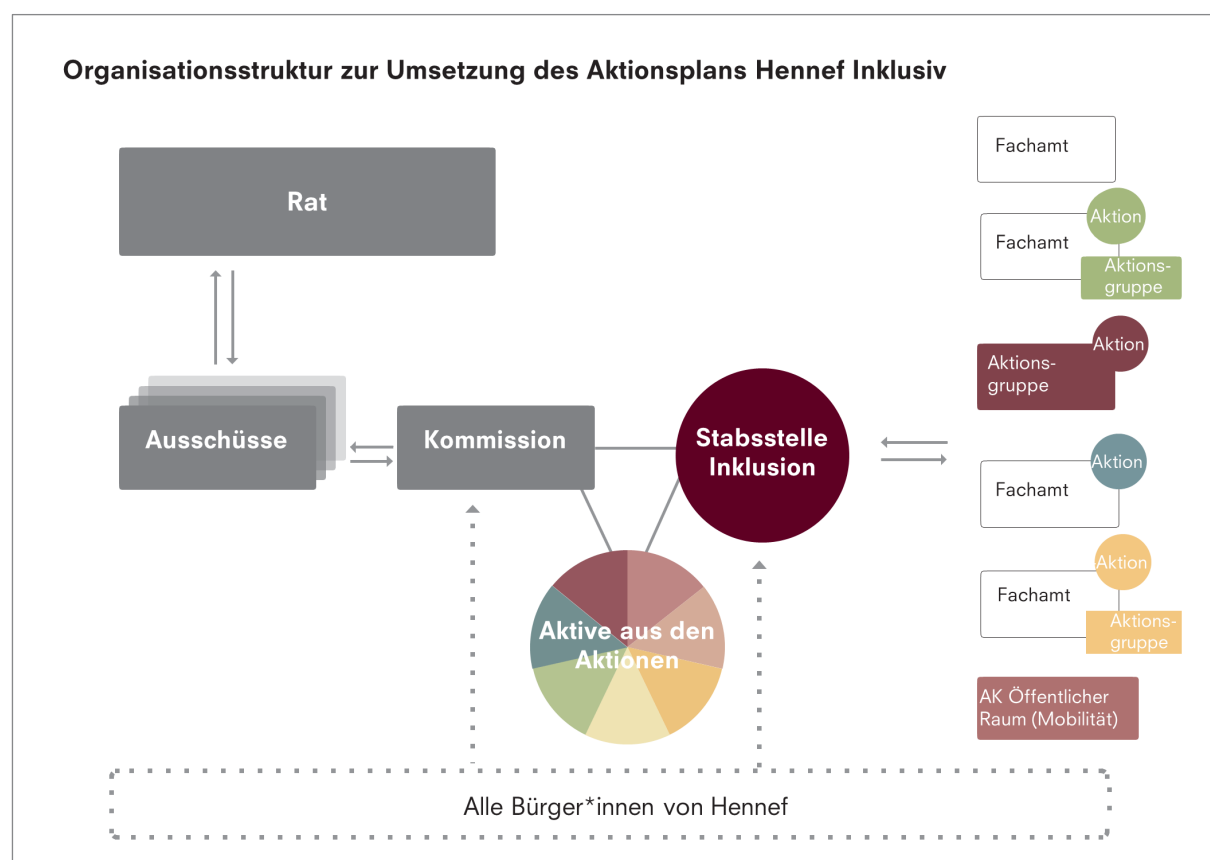


Abbildung: Organisationsstruktur der ersten Umsetzungsphase des Aktionsplans „Hennef Inklusiv“

- In der Umsetzungsverantwortung stehen die Fachämter. Gemäß den im Aktionsplan festgelegten Zuständigkeiten sollen die Fachämter die prioritären Maßnahmen angehen und laufende Maßnahmen fortführen (vgl. Kap 4). Sie arbeiten dabei eng mit der Stabsstelle zusammen, die ggf. Kontakt zu weiteren Akteuren und Aktionsgruppen herstellt.
- Die Beteiligung von Akteuren und Bürgerschaft sollte sich ebenfalls auf die Umsetzung von Maßnahmen konzentriert. Dazu sollen sich neue Aktionsgruppen gründen können, in denen Bürgerschaft und Akteure konkrete Dinge tun, Maßnahmen qualifizieren und weiterentwickeln. Akteure, die bis dato in Arbeitskreisen aktiv waren, sollen über die Stabsstelle auf die Möglichkeit hingewiesen werden, sich an maßnahmenbezogenen Aktionsgruppen zu beteiligen oder diese neu zu bilden. Dort wo Arbeitskreise weiterhin an Ideen, Zielen und Maßnahmen arbeiten wollen (u.a. der AK Öffentlicher Raum und Mobilität), sollte dies möglich bleiben und in gewohnter Weise von der Stabsstelle unterstützt werden.
- Die Koordination des Gesamtprozesses erfolgt in den gemeinsamen Sitzungen der Kommission mit der Stabsstelle. Die Sitzungen sollten jeweils eine Maßnahme bzw. einen Maßnahmenkomplex des Aktionsplans in den Mittelpunkt stellen. Aktive aus den Aktionsgruppen, Fachleute, Bürger*innen und Vertreter*innen der Fachämter konnten als Expert*innen in eigener Sache (Gästestatus) dazu eingeladen werden.

Nun sollen die entworfenen Strukturen nach Abschluss der ersten Umsetzungsphase kritisch überprüft und ggf. angepasst werden.

Umsetzung und Ergebnisse Stand Oktober 2021

Die Fachämter haben ihre Umsetzungsverantwortung wahrgenommen und die geplanten Maßnahmen – bis auf Ausnahmen v.a. im Bereich Bauen und Wohnen sowie Bildung – umgesetzt. Die Mehrzahl der Maßnahmen soll fortgeführt werden. Die Aktions- und Arbeitsgruppen sind nicht mehr aktiv geworden. Dennoch ist die Beteiligung von Akteuren über Veranstaltungen und in Maßnahmen punktuell gelungen. Die gemeinsamen Sitzungen der Kommission mit der Stabsstelle haben regelmäßig und zu Schwerpunktthemen stattgefunden; auch wenn pandemiebedingt ausgesetzt werden musste:

Termin	Thema / Arbeitsschwerpunkt
21.01.2019	Inklusive Arbeit und Berufsausbildung
02.04.2019	Arbeit und Ausbildung inklusiv (Vorbereitung Veranstaltung)
28.5.2019	Leichte Sprache
3.12.2019	Festlegung weiterer Schwerpunkte: Barrierefreiheit; Feste Sprechzeiten von Jugend und Sozialamt sowie Familienberatungsstelle in Schulen zur Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern“
27.02.2020	Inklusive Beschulung (pandemiebedingt verschoben)

27.08.2020	Ausblick auf die Arbeit der letzten Jahre und Beschluss der Fortführung der Inklusion Kommission/Beschlussvorschlag an den Rat der Stadt Hennef.
------------	--

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit haben auch die Umsetzungsphase von Hennef Inklusiv aktiv begleitet. Die Stabsstelle hat das Presseamt regelmäßig und aktuell informiert.

Für die zweite Umsetzungsphase sollen die zuvor beschriebenen Organisationsstrukturen beibehalten werden. Die Kommission Inklusion möchte dabei, wie im vorherigen Kapitel beschrieben, die Beteiligung ausbauen. Denkbar ist die Bildung von Arbeitsgruppen, bestehend aus Fachämtern, Bürger*innen und Mitgliedern der Kommission, zur Qualifizierung und Umsetzung von Aktionen. Auch die Möglichkeit, Gäste in die Sitzungen der Kommission Inklusion einzuladen, soll häufiger genutzt werden, um zusätzliche Expertise zu erlangen und mehr Menschen in den Prozess einzubeziehen.

6. Anlagen

Liste der Teilnehmenden der Klausurtagung

Teilnehmer*in	Funktion
Veronika Herchenbach-Herweg	Sprecherin der Kommission Inklusion
Christa Große Winkelsett	Stellv. Sprecherin der Kommission Inklusion
Astrid Stahn	Mitglied der Kommission Inklusion
Heidemarie Jurgenowski	Mitglied der Kommission Inklusion
Norbert Niebiossa	Mitglied der Kommission Inklusion
Tabea Wiegand	Mitglied der Kommission Inklusion
Bernhard Schmitz	Mitglied der Kommission Inklusion
Kurt Lausus	Stellv. Mitglied der Kommission Inklusion
Franziska Zillger	Mitglied der Kommission Inklusion
Annalena Wolf	Stellv. Mitglied der Kommission Inklusion
Michael Walter	Erster Beigeordneter
Martin Herkt	Beigeordneter
Jutta Bootz	Behindertenbeauftragte Stadt Hennef
Judith Norden	Leiterin Stabsstelle Inklusion/Älterwerden
Doris Hofmann	Behindertenbeauftragte Stadt Hennef
Ralf Sains	Geschäftsführer Arbeitsgemeinschaft Neues Leben Hennef e.V.
Sabine Villnow	Interessierte Bürgerin
Hiltrud Stopa	Interessierte Bürgerin
Ivonne Limbach-Koenigs	Interessierte Bürgerin
Maria Zingsem	Stellv. Inklusions-Fachbeirat des RSK

Klausurtagung der Kommission Inklusion

am Samstag, 06. November 2021 im Generationenhaus in Hennef

Tagesordnung

10:00 Uhr	Begrüßung der Teilnehmenden
10:10 Uhr	Einstieg in die Klausurtagung Sofie Eichner und Mara Ahlers, STADTRAUMKONZEPT GmbH
10:30 Uhr	Rückblick auf die Ziele und Maßnahmen des Aktionsplans Rückblick auf die letzte Umsetzungsphase und Reflexionsrunde Sichtung des Maßnahmensockels für die Fortschreibung
11:00 Uhr	Visionen für den weiteren Prozess (Picture this-Runde) Blitzlicht-Runde mithilfe von Bildern
11:30 Uhr	Blick auf die zukünftigen Prioritäten (Teil 1) Identifikation von Schwerpunkten für die Umsetzung des Aktionsplans: <ul style="list-style-type: none"> – Welches Handlungsfeld soll prioritär bearbeitet werden? – In welchem Handlungsfeld wünschen wir uns Expertise und Beteiligung? – Welches Handlungsfeld soll nicht im Fokus stehen?
12:00 Uhr	Pause
12:30 Uhr	Blick auf die zukünftigen Prioritäten (Teil 2) Diskussion von Maßnahmen für die Umsetzung des Aktionsplans 2022/23: <ul style="list-style-type: none"> – Wie füllen wir die prioritären Handlungsfelder mit Handeln aus? – Welche Maßnahmen sind zielführend und welche fehlen?
13:15 Uhr	Blick auf die Umsetzungsstrukturen Kurzer Rückblick auf die Umsetzungsstrukturen Diskussion: Wie gestalten wir den Prozess effektiv, offen und transparent?
13:45 Uhr	Reflektion des Tages
13:55 Uhr	Abschied und Dank

Vorgehen zur Priorisierung der Handlungsfelder

Im Rahmen der Klausurtagung wurden die Teilnehmenden gebeten, je einen grünen, einen gelben und einen roten Punkt wie folgt zu vergeben:

- Grüner Punkt = Dieses Handlungsfeld soll 2021-2023 im Fokus stehen. Hier möchten wir unsere Energie reinstecken und zusätzliche Aktionen entwickeln.
- Gelber Punkt = In diesem Handlungsfeld wünschen wir uns mehr Expertise und Beteiligung.
- Roter Punkt = Dieses Handlungsfeld soll (abgesehen von den laufenden Aktionen) 2021-2023 erstmal nicht im Fokus stehen.

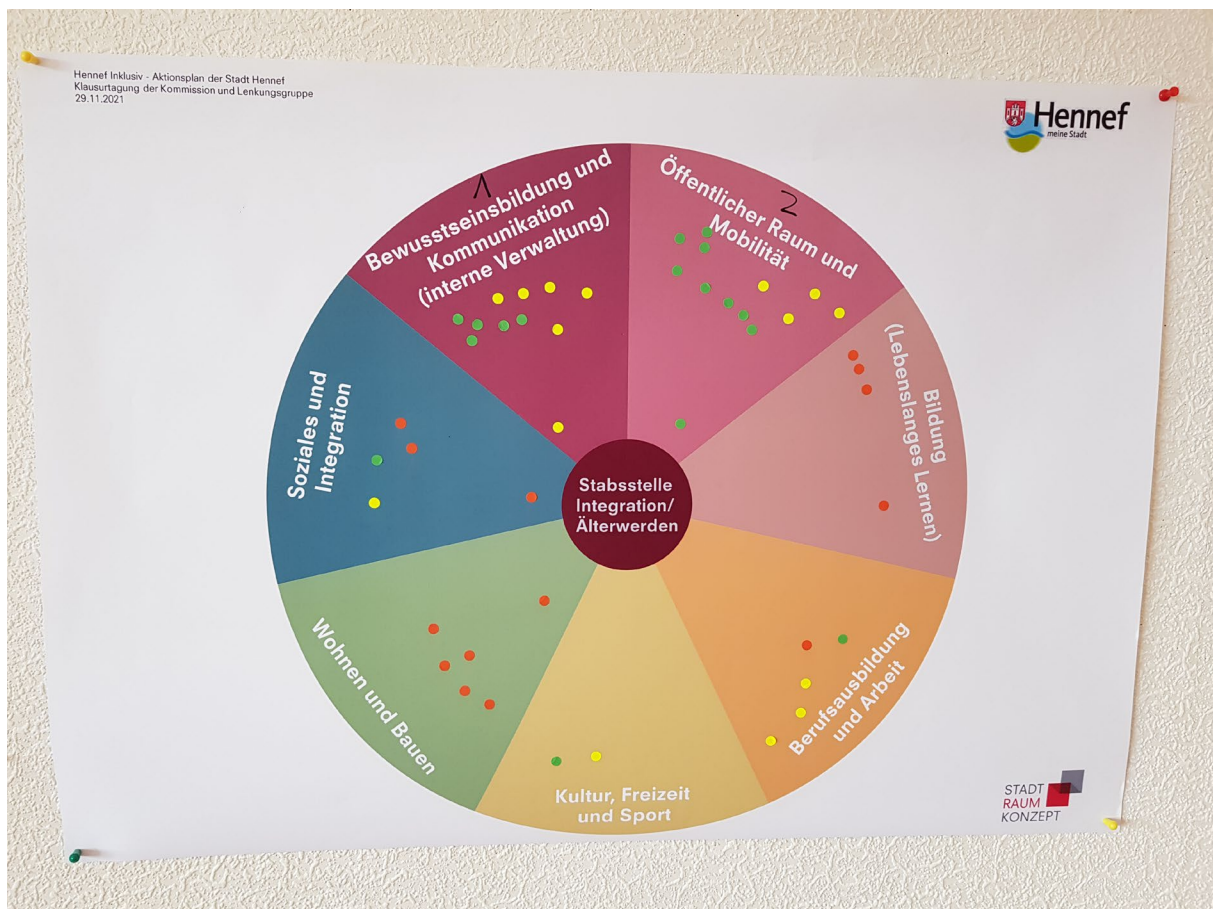


Abbildung: Prioritätensetzung für die zweite Umsetzungsphase des Aktionsplans „Hennef Inklusiv“

Aus der Bepunktung und der anschließenden Diskussion über die Handlungsfelder kristallisierten sich „Öffentlicher Raum und Mobilität“ (9 grüne Punkte, 4 gelbe Punkte) und „Bewusstseinsbildung und Kommunikation“ (5 grüne Punkte, 6 gelbe Punkte) als die zwei Handlungsfelder heraus, die die Kommission Inklusion in der folgenden Umsetzungsphase schwerpunktmäßig bearbeiten möchte und in denen sich die Teilnehmenden mehr Expertise und Beteiligung wünschen.

Notizen



Impressum:

Herausgeber

Stadt Hennef – Der Bürgermeister

Frankfurter St. 97 53773 Hennef

02242/888-0

www.hennef.de

info@hennef.de

Redaktion und Dokumentation der Klausurtagung
der Inklusion-Kommission des Rates der Stadt Hennef
am 6. November 2021

StadtRaumKonzept, Sofie Eichner, Mara Ahlers

Huckarder Straße 12 | 44147 Dortmund

Fon 0231 5323-446 | Fax 0231 5323-445

info@stadtraumkonzept.de | www.stadtraumkonzept.de

Druck: Hausdruckerei der Stadt Hennef

Januar 2022